

Sagenhaftes von Gotthelf

Am Samstag luden Christine Rothenbühler und Jonathan Josi zusammen mit Lorenz Mühlemann zu einer Lesung der besonderen Art ein: sie stellten im Keller der alten Amtsschaffnerei in Trachselwald eine Seite Jeremias Gotthelfs vor, welche zu meist nicht im Vordergrund steht.

Sie lasen den zahlreichen Gästen zwei Sagen vor, als erste jene, die Gotthelf in seine «Wassernot im Emmental» einflocht, die Sage vom letzten Freiherrn von Brandis. Die zweite Sage handelt von den Rotentaler Herren, jenen Riesen, welche dem heutigen Rottalhorn und dem Rottalsattel im Jungfraugebiet den Namen gegeben haben sollen. Dass Gotthelf Gewitterbeschreibungen liebte, das kennt der Leser aus vielen Beispielen, ein ganz besonders Eindrückliches findet sich zu Beginn der «Wassernot». Bereits hier gelang es Christine Rothenbühler und Jonathan Josi die kraftvolle Sprache Gotthelfs aufs Schönste zum Tragen und zum Klingen zu bringen, sie zeigten auf, dass der Emmentaler Dichter sich nicht der Mundart bedienen musste, wenn er eindrücklich schildern wollte.

Mit seinem Hackbrett, der Zither und der Konzertina setzte Lorenz Mühlemann musikalischen Akzente, welche die Dramatik der Sagen noch vertiefte. Er bediente sich für diese Farbtupfer alter Volkslieder- und Tänze, auch gediegener, oftmals ätherisch-schwebender Improvisationen. So wurde dieser etwas andere «Gotthelf-Abend» im schönen gewölbten Keller der alten Amtsschaffnerei zum abgerundeten, bewegenden Erlebnis.